

*Franz Kamphaus, VOM TOD ZUM LEBEN. Gesammelte Predigten. Herausgegeben von Paul Deselaers; kart.; 199 Seiten; DM 19,80; Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz 1982. (4437).*

Der Subregens des Priesterseminars in Münster, Dr. theol. Paul Deselaers, ein Schüler des „Eichstätter“ AT-Exegeten Prof. Dr. Erich Zenger, der an der Universität Münster lehrt, erweist mit der Herausgabe der Predigten von Bischof Dr. Franz Kamphaus der pastoralen Praxis einen guten Dienst, wenngleich er in seinem Vorwort anmerkt, es sei umstritten, Predigten zu veröffentlichen. Nun, die Argumente, die dafür und dagegen sprechen, sind bekannt. Mir scheint: Hier überwiegt das Pro.

Die meisten der mit diesem Buch vorgelegten Predigten sind in Münster entstanden, wo der jetzige Bischof von Limburg als Professor für Homiletik und Regens des Priesterseminars gewirkt hat. Als letzte Predigt findet man in diesem Band erfreulicherweise die Predigt, die Kamphaus am 13. Juni 1982, am Tag seiner Bischofsweihe, im Limburger Dom gehalten hat. Von diesem einschneidenden „Wendepunkt“ seines Lebens her blickt die Sammlung zurück. Sie vereint bereits veröffentlichte mit bisher noch unveröffentlichten Predigten zu einem stattlichen Band, der das gesammelte „Material“ unter drei Schwerpunkten gliedert: I. Impulse aus dem Kirchenjahr; II. Grundhaltungen (Umkehren-Danken-Feiern); III. Anlässe auf dem Lebensweg (Trauung; Tod und Begräbnis; Berufung und Weihe). Es geht hier um zentrale Fragen des Lebens, die im Lichte des Glaubens dargestellt werden. Von daher gewinnt der Titel sein volles Recht: „Vom Tod zum Leben“.

Was Bischof Dr. Kamphaus vor Jahren in seiner Dissertation „Von der Exegese zur Predigt“, die drei Auflagen (!) erlebte, zur Problematik der schriftgemäßen Verkündigung erörtert hat, findet man in diesem Band in vielfältiger Weise konkretisiert. Der theologische und spirituelle Anspruch dieser Predigten eines Homiletikers, der Jahre hindurch junge Mitbrüder zum Predigen befähigt und ermuntert hat, und die Art und Weise, wie er auf die Menschen von heute zugeht, können dem Seelsorger hilfreiche Modelle bieten, an denen er seinen eigenen Dienst überprüft und orientiert.

Treffend hat der Verfasser am Tage seiner Bischofsweihe das zum Ausdruck gebracht, was als besonderes Anliegen sein Denken und Handeln bestimmt und was – bei aller Vielfalt der Themen – im letzten auch den Inhalt dieses Buches kennzeichnet: „Der Grund-Satz ist klar, das grund-legende Wort ist gesprochen: das Evangelium. Es wartet darauf, aufgeschlagen zu werden in meinem, in Ihrem Kopf, in unserem Herzen, in unserem Leben. Und es kommt alles darauf an, daß wir das Evangelium nicht uns anpassen und passend machen, sondern daß wir uns ihm anpassen“ (192). – Dem Limburger Bischof (und dem Subregens in Münster) darf man dankbar dafür sein, daß es dieses Buch gibt.

*Theodor Maas-Ewerdt*

*Bruno Rader OSB, LASSET UNS BETEN. Betrachtungen zu den Tagesgebeten, 176 Seiten, kart., S 128,-, Verlag Styria, Graz-Wien-Köln 1981. (4328)*

Der Abt des Stiftes St. Paul im Lavanttal/Kärnten macht mit diesen Betrachtungen – eher indirekt – auf die Bedeutung eines Elementes liturgischer Feier aufmerksam, das in der sog. „Liturgie-Gestaltung“ nicht selten in seiner Eigenart, in seiner Struktur, in seinem Gehalt und in seiner Funktion verkannt wird. Seine kurzen Betrachtungen beziehen sich auf die Orationen im „Herrenjahr“ (Sonntage und Feste des Herrn), auf die Tagesgebete zur Auswahl und auf die Orationen für besondere Gelegenheiten. Es ist gar nicht so einfach, eine Oration angemessen zu sprechen. Der rechte Vollzug und Mitvollzug dieser Präsidialgebete aber sind der „normale“ Weg, der zum Reichtum



des Gebetsschatzes führt, der in diesen liturgischen Texten steckt. Abt Rader bietet mit seinem verdienstvollen Buch Hilfen an, diesen inhaltlichen Reichtum der Orationen zu entdecken und ihn im Vollzug christlichen Lebens zu aktualisieren.

*Theodor Maas-Ewerd*

*Winfried Nonhoff* (Hg.), AMEN. SO SEI ES. Zeugnisse zum Credo, 126 Seiten, kart.; DM 14,80; Kösel-Verlag, München 1982. (4438)

Dieses Buch ist aus zwölf Einzelbeiträgen entstanden, die im Jahrgang 1981 der „Katechetischen Blätter“ erschienen sind. Der Herausgeber, Redakteur der genannten Zeitschrift, spricht angesichts der zwölf Beiträge von Walter Dirks, Heinrich Fries, Gotthard Fuchs, Norbert Greinacher, Pinchas Lapide, Marielene Leist, Gerhard Lohfink, Norbert Mette, Tiemo Rainer Peters, Hans Schilling, Peter Stockmeier und Bernhard Welte von „zwölf Lesarten“ (13) zu den zwölf Glaubensartikeln des Apostolischen Glaubensbekenntnisses, die hier erläutert und durch persönliche Zeugnisse verlebendigt werden. Die Beiträge sind von unterschiedlichem Gewicht, grundsätzlich die meisten, vage bisweilen einige andere. Sie alle wollen vermitteln zwischen dem „alten Text“ und den „Erfahrungen der Leser“. Gewiß: „Zum Glauben gehört das Recht auf den eigenen Weg“ (12). Wer wollte das bestreiten? Aber: Das Glaubensbekenntnis hat von seinem Werden und seinem Rang her im Leben der Kirche eine andere Funktion, der man mit „Lesarten“ *allein* kaum gerecht werden kann. Dennoch haben diese Versuche der Hinführung zu den wichtigsten Inhalten des Glaubens als Ermunterungen zum Leben aus dem Glauben ihren besonderen Wert.

*Theodor Maas-Ewerd*

*Oda Hagemeyer* OSB, SIE GABEN IHR LEBEN HIN. Frühchristliche Martyrer (Topos-Taschenbücher 109) 136 Seiten, kart.; DM 7,80; Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1981 (4324)

Die Benediktinerin der Abtei vom Heiligen Kreuz in Herstelle/Weser stellt nach einem einführenden Beitrag („Verfolgung um Jesu willen“) Berichte über die frühchristlichen Blutzeugen vor (u. a. Ignatius von Antiochien, Polykarp, Justin, Irenäus, Cyprian). Dabei geht es ihr nicht nur um biographische Daten, sondern um die Bedeutung des Martyriums für das Leben der Kirche. Die Blutzeugen „sind lebendiges Zeugnis der Heilstaten des menschengewordenen Gottessohnes. Sie offenbaren uns die machtvolle Gegenwart Gottes . . . Wie Christus einst in seinen ersten Martyrern lebte und siegte, so hat er auch uns – jedes Glied seiner Kirche – bestellt zu seinen Zeugen“ (13). Christenprozesse sind heute in vielen Ländern bittere Realität. Angesichts dieser Gegebenheiten gewinnt das Zeugnis frühchristlicher Martyrer eine besondere Leuchtkraft, die der Orientierung dient.

*Theodor Maas-Ewerd*

*Thomas Schwaiger*, DAS VERGEBENDE GESPRÄCH, Grundlagen und Praxis des Beichtgesprächs, 80 Seiten, kart.; DM 9,80. Don Bosco Verlag, München 1982. (4366)

Das Bußsakrament ringt noch immer mit großen Schwierigkeiten. Dafür will dieses Buch eine echte Hilfestellung geben. Im ersten Teil will der Autor in die menschlichen Grundlagen und Voraussetzungen für ein heilendes Gespräch einführen. Der Hauptteil beschäftigt sich mit der praktischen Form des Beichtgesprächs. Der Autor arbeitet